

Großartige Farmbargains können auf Seite 6 der heutigen Ausgabe der Tribüne gefunden werden.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und strenge Kälte heute abend und am Freitag.
Für Nebraska: Schön heute abend, strenge Kälte heute abend und am Freitag.
Für Iowa: Schön heute abend, kälter im Osten, Freitag schön und strenge Kälte.

Deutschland beginnt heute erbarmungslosen U-Bootkrieg

Neutrale Schiffe vor Kriegszone gewarnt!

Deutschland setzt in einer historischen Note die Ver. Staaten in Kenntnis, daß die Länder der Alliierten blockiert werden.

Die Antwort Deutschlands auf die Zurückweisung seines Friedensangebots.

Washington, 1. Febr. — Deutschland hat Amerika gestern davon in Kenntnis gesetzt, daß es von heute an seinen U-Bootkrieg in unbeschränkter Weise bis auf's Äußerste führen wird.

Eine Ausnahmsregelung Englands, wie sie die Welt noch nie gesehen ist, ist der Welt gestern in Kenntnis angefügt worden, welche dem amerikanischen Vorkriegs-Genrad in Berlin und dem bismarck'schen Staatsamt durch den deutschen Botschafter, Graf von Bernstorff, gleichzeitig ausgeteilt wurden.

Es wird jetzt ein U-Bootkrieg beginnen, der an Gewalttätigkeit noch die kühnsten Hoffnungen des freieren deutschen Flottenjefreiers, des Großadmirals von Tirpitz weit hinter sich lassen wird.

Wilson u. Lansing vorläufig stumm.
Staatssekretär Lansing weigerte sich gestern abend abseits, sich irgendeine über die Note und deren Folgen zu äußern.

Präsident Wilson, der zuerst die Nachricht von dem Inhalt der deutschen Note gar nicht glauben wollte, sah sich gegen 11 Uhr abends zurück, nachdem er vorher allein die Note gründlich studiert hatte. Er ließ seine Bekräftigung vor, heute wird der intime Freund und Ratgeber des Präsidenten, Oberst E. M. House, im Weissen Hause erwartet.

Was wird geschehen?
In diesen diplomatischen Kreisen hegt man über die Zukunft wieder schwere Bedenken und fürchtet, daß ernste Schwierigkeiten mit Deutschland bevorstehen. Der Präsident hat jetzt zu entscheiden, welche Schritte ergriffen werden sollen. Drei Möglichkeiten liegen nach Ansicht Eingeweihter vor.

Die Vereinigten Staaten mögen Deutschland feierlich vor einer Verletzung ihrer gegebenen Versprechen warnen oder es mag entschieden werden, daß die deutsche Warnung bereits als eine genügende Antikündigung, diese Versprechen nicht zu halten, angesehen werden mag, was wieder für einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen als ausreichend erkannt werden mag, oder man mag sich damit zufriedengeben, die Resultate der Blockade abzuwarten, und dann den Ver. Staaten zu noch den Entwicklungen zu entscheiden.

Augenblicklich beschäftigt Deutschland, jetzt die Alliierten und besonders England auszubügeln. Die amtierenden deutschen Vorkriegs-Offiziere sollen gewarnt haben, daß England nur für einen Monat ausreichende Nahrungsmittel hat, und daß deshalb der Krieg zu einem baldigen Ende kommen wird, manne behaupten in heftigen Tagen schon.

Es wird behauptet, daß Deutschland von 300 bis 500 U-Booten bereit hat, um den erbarmungslosen U-Bootkrieg sofort zu beginnen.

Deutschland soll zum Bruch mit Amerika bereit sein.

Aus bisher gelangten Informationen nimmt man an, daß Deutschland weiß, daß seine jetzigen Maßnahmen zu einem Bruch mit den Ver. Staaten führen können, es veranlaßt gleichzeitig, daß man in deutschen Regierungskreisen auf einen solchen Bruch vorbereitet ist. Man ist in Deutschland der Ansicht, wie es heißt, daß die Ver. Staaten in einem Krieg mit den Zentralmächten diesen nicht mehr Schaden zufügen können als bis bisher durch die Lieferungen von Kriegsmaterial und Nahrungsmittel an die Alliierten bereits getan haben.

Der Beschluß, einen unbeschränkten U-Bootkrieg ins Leben zu rufen, soll bereits beschlossen worden sein, als die Antwort der Alliierten an Präsident Wilson bekannt wurde.

Text der deutschen Note!

Washington, 1. Februar.
Der Staatssekretär!

Euer Erscheinen hatten die Güte, der kaiserlichen Regierung eine Abschrift der Botschaft, welche der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika am 22. Januar im Senat vorlesen, zuzusenden zu lassen.
Die kaiserliche Regierung hat derselben die erwünschte Erwägung, welche die Angaben des Präsidenten, insoweit wie sie sich, von einem hohen Gefühl der Verantwortlichkeit, verdienen, zuteil werden lassen.

Stimmen mit Wilson überein.
Es ist für die kaiserliche Regierung höchst erfreulich, zu ersehen, daß die Grundprinzipien dieser wichtigen Bekanntmachung im großen Ganzen mit den Wünschen und oft bezugten Prinzipien Deutschlands übereinstimmen.

Diese Prinzipien schließen besonders Selbstregierung und gleiche Rechte für alle Völker ein. Deutschland würde höchst erfreut sein, wenn in Anerkennung dieser Prinzipien Länder wie Irland und Indien, die sich nicht der Wohltat politischer Unabhängigkeit erfreuen, jetzt ihre Freiheit erlangen würden. Das deutsche Volk verweigert ebenfalls alle Bündnisse, welche die Länder zu einem Weltkampf um Macht zwingen und dieselben in ein Netz selbstlicher Intrigen verwickeln. Andererseits wird Deutschland gern allen Bemühungen, zukünftige Kriege zu verhindern, beitreten.

Die Freiheit der Meere, welche eine Vorbedingung für das freie Begehen der Völker und für den friedlichen Zwischenverkehr unter ihnen ist, ebenso wie die offene Tür für den Handel aller Völker, hat stets einen Teil der Hauptprinzipien von Deutschlands politischem Programm gebildet. Umso mehr bedauert die kaiserliche Regierung, daß die Haltung ihrer Feinde, welche so ganz einem Frieden abgeneigt sind, es der Welt gegenwärtig unmöglich macht, diese hohen Ideale zu verwirklichen. Deutschland und dessen Verbündete waren bereit, jetzt in eine Friedensbesprechung einzutreten, und hatten alle Grundzüge hierfür die Garantie der Kräfte, der Ehre und der freien Entwicklung ihrer Völker angeht.

Ihre Ziele, wie ausdrücklich in der Note vom 12. Dezember 1916 angegeben, waren nicht auf die Vernichtung oder Verletzung ihrer Feinde gerichtet, sondern nach ihrer Überzeugung vollkommen verträglich mit den Rechten anderer Völker.

Annektierung Belgiens nicht beabsichtigt.
Bezüglich Belgiens, für das in den Vereinigten Staaten ein solch warmes und herzliches Mitgefühl besteht, hat der Reichkanzler erst vor wenigen Wochen erklärt, daß dessen Annektierung niemals einen Teil der deutschen Absichten gebildet hat.
Der Friede, der mit Belgien beabsichtigt war, sollte in diesem Lande, mit dem Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben wünscht, eine derartige Lage schaffen, daß Belgien nicht wieder von Deutschlands Feinden zum Zwecke, deren feindselige Intrigen anzuknüpfen, gebraucht werden könnte. Solche Vorkehrungsmaßnahmen sind im Interesse Deutschlands selbst nicht weniger zu empfehlen, als im Interesse Belgiens.

Neue Lage zwingt zu neuen Entscheidungen.
Der Versuch der vier verbündeten Mächte, Frieden herbeizuführen, ist infolge der Eroberungslust ihrer Feinde, welche die Friedensbedingungen diktiert würden, gescheitert. Unter

Wilson folgt seinem „Rein Krieg“ Kurs!

Ein Abbruch der Beziehungen mit Deutschland neuesten Berichten aus Washington zufolge vorläufig nicht zu befürchten.

Bewußtsein vorherrschend, daß das deutsche Volk den rücksichtslosen U-Bootkrieg fordert.

Washington, 1. Februar. — In hiesigen Regierungskreisen glaubte man bei Bekanntwerden der deutschen Note über den heute beginnenden erbarmungslosen U-Bootkrieg seitens Deutschlands und dessen Verbündeten, daß Präsident Wilson sofort die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und Österreich-Ungarn abbrechen werde. Dieses ist aber bis jetzt noch nicht geschehen. Der Präsident selbst hat noch keine Erklärung abgegeben, wie er sich zu der offiziellen deutschen Antikündigung stellen wird. Man erinnert sich des Ausspruchs des Präsidenten, daß ein Krieg oder Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit anderen Ländern denkbar möglich hinausgeschoben werden müsse. In Regierungskreisen wird angenommen, daß es ein desperater Akt ist, hervorgehen durch die bedrückte wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Friedensnote hat die Hoffnungen des Präsidenten nicht getrübt. Die deutsche Note enthält eine solche Drohung, die nicht nur die Beziehungen zu Deutschland abbrechen würde, sondern auch die Beziehungen zu England und Frankreich.

Wilson muß handeln.
Die englische Regierung besteht jedoch darauf, den U-Bootkrieg fortzuführen, der auf die militärische Macht ihrer Gegner absolut keinen Einfluß hat, jedoch Kranke und Alte zwingt, für ihr Vaterland Leben und Entbehrungen zu haben, welche die Lebenskraft der Nation gefährden.

Der Tag des schrecklichen Krieges vernichtet neue Verträge, neue Leben. Jeder Tag, der den Krieg verlängert, würde auf beiden Seiten das Leben tausender tapferer Soldaten erlöschen und eine Wohltat für die Menschheit sein.

Die deutsche Regierung könnte weder vor ihrem eigenen Gewissen, noch vor dem deutschen Volk oder vor der Weltgeschichte irgend welcher Art Verantwortung, welche dazu bestimmt sind, das Gedenken des Krieges zu beschleunigen. Wie der Präsident der Vereinigten Staaten, hatte die kaiserliche Regierung gehofft, dieses Ziel durch Unterhandlungen zu erreichen.

Nachdem die Verhandlungen, mit den Entente-mächten zu einer Verständigung zu gelangen, von den letzteren mit der Antikündigung verstärkter Fortführung des Krieges beantwortet worden ist, sieht sich die kaiserliche Regierung gezwungen, um der Wohlfahrt der Menschheit in einem höheren Sinne zu helfen, und ihrem eigenen Volk gegenüber nicht untreu zu handeln, den ihr wiederum aufgezwungenen Kampf um ihre Existenz mit voller Anwendung aller Mittel, die zu ihrer Verfügung stehen, durchzuführen.

In der feuchten Überzeugung, daß das Volk und die Regierung der Ver. Staaten die Motive für diese Entscheidung und ihre Notwendigkeit verstehen werden, hofft die kaiserliche Regierung, daß die Vereinigten Staaten die nun entstandene Lage von der höchsten Höhe der Unparteilichkeit her betrachten und ihrerseits dazu beitragen werden, weiteres Gedenken und unvermeidliche Opferung von Menschenleben zu verhindern.

In dem ich zwei Noten betreffs der Einzelheiten der beabsichtigten militärischen Maßnahmen zur See beifüge, verbleibe ich u. a. m.
J. Bernstorff.

London, 1. Februar. — Die kaiserliche Regierung hat heute folgende Erklärung erlassen: Die deutsche Regierung hat Beweise an Hand, daß feindliche Hospitalschiffe häufig als Transport- und Munitionsschiffe verwendet werden, und die deutsche Regierung hat der britischen und französischen Regierung dieses auch auf diplomatischem Wege fund tun lassen und zu gleicher Zeit die beiden Regierungen in Kenntnis gesetzt, daß Hospitalschiffe, die von jetzt ab ihren Weg nach Frankreich und Belgien nehmen, dabei die Kaiserliche Flottenkommando und Sees-Überwachungsstellen und Bombers-Landes an der Küste benutzen, nicht mehr als solche betrachtet, sondern angegriffen werden können.

Die deutsche Regierung hat das Recht vor, auch andere Wasserfahrzeuge für Hospitalschiffe zu benutzen.
Großer Verzicht des Weizens!
Winteropolis, Minn., 1. Febr. — Der Weizen ist an der hiesigen Börse heute um 14 Cents gefallen, Juli-Weizen um 13 Cents.

Wilson folgt seinem „Rein Krieg“ Kurs!
Wilson folgt seinem „Rein Krieg“ Kurs!
Wilson folgt seinem „Rein Krieg“ Kurs!

Nebraska wird nahezu knochentrocken!

Das dem Staat vorgelegte Prohibitionsgesetz ist viel härter, als erwartet.
Kleine Quantität geistiger Getränke für persönlichen Gebrauch. Der Gouverneur wird Gesetze erlassen, die die Einfuhr von Wein, Branntwein und Bier für Clubs oder Vereine.

Lincoln, Nebr., 1. Febr.

Die Prohibitions-Gesetzesvorlage, ausgearbeitet vom Gemeinsamen Komitee der Legislatur und unter Mitwirkung des Gouverneurs Keith Revile wurde gestern im Hause der Legislatur eingereicht. Die Vorlage ist viel härter, als anfänglich erwartet wurde und enthält keine Klause, die durchschlägt werden könnte.

Deutschland hebt den Handschuh auf!

Der Reichkanzler sagt, Deutschland setzt alles auf's Spiel und kämpft bis zum Ende.

Neuer Versuch, die Neutralität zu verletzen!

Washington, 1. Februar. — In hiesigen Regierungskreisen glaubte man bei Bekanntwerden der deutschen Note über den heute beginnenden U-Bootkrieg seitens Deutschlands und dessen Verbündeten, daß Präsident Wilson sofort die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und Österreich-Ungarn abbrechen werde.

Deutschland hebt den Handschuh auf!

Der Reichkanzler sagt, Deutschland setzt alles auf's Spiel und kämpft bis zum Ende.

Neuer Versuch, die Neutralität zu verletzen!

Washington, 1. Februar. — In hiesigen Regierungskreisen glaubte man bei Bekanntwerden der deutschen Note über den heute beginnenden U-Bootkrieg seitens Deutschlands und dessen Verbündeten, daß Präsident Wilson sofort die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und Österreich-Ungarn abbrechen werde.